

tiven Pastoral und deren möglichen Gefahren sei darum auf die einschlägige Studie von Christoph Ohly verwiesen (Kooperative Seelsorge – Eine kanonistische Studie zu den Veränderungen teilkirchlicher Seelsorgestrukturen in den Diözesen der Kölner Kirchenprovinz, St. Ottilien 2002). Dessen

ungeachtet ist dem hier vorgestellten Werk im Rahmen der anhaltenden Diskussion um die verschiedenen Modelle kooperativer Pastoral in den deutschen Diözesen weite Verbreitung und aufmerksame Beachtung zu wünschen.

Wolfgang Rothe, St. Pölten

Dogmatik

Caroli Francisci De Varesio: Promptuarium Scoticum. Tomus Primus, Venetiis 1690, 669 S.; Nachdruck als »Scripta Scotistica Antiqua I«, hrsg. von Seminarium Theologicum Immaculata Mediatrice (STIM), Casa Mariana Editrice, Frigento (AV) 2005. Vorwort von Peter Maria Fehlner, I–VI. ISBN 88-901770-9-8.

Die Rezeption des philosophischen und theologischen Beitrages von Duns Scotus ist von manchen Schwierigkeiten belastet. Dazu gehört auch der Mangel an geeigneten Instrumenten, um das Gedankengut des *doctor subtilis* zusammenzufassen. Die neu eröffnete Reihe »Scripta Scotistica Antiqua«, herausgegeben von dem Theologischen Institut »Immaculata Mediatrice« der »Franziskaner der Immaculata« in Frigento (Italien), möchte darum wichtige Werke der skotistischen Lehrtradition erneut einem breiteren wissenschaftlichen Publikum zugänglich machen. Das verlegerische Projekt wird erläutert von Peter Damian M. Fehlner, einem amerikanischen Franziskanertheologen und überzeugten Skotisten. Da die lebendige skotistische Lehrüberlieferung, die im 15. Jh. noch als größte theologische Schule galt, im Laufe des 19. Jahrhunderts abbrach und im 20. Jh. nur zögernd wieder aufgenommen wurde, gibt es die Gefahr, Skotus von Modeströmungen her zu deuten und den schottischen Franziskaner etwa als Vorläufer des Existentialismus vorzustellen. Das wichtigste Heilmittel dagegen ist die geistige Verbindung mit der theologischen Überlieferung des Franziskanerordens. Da die Blütezeit des Skotismus, so Fehlner, im 17. Jh. liegt, scheint es angemessen, einige Grundlagenwerke aus dieser Zeit wieder aufzulegen. Dazu gehören Werke von Angelo Vulpes, Kardinal Lorenzo Brancati, Bartolomeo Mastrius und, als Pilotprojekt, das Skotus-Wörterbuch des Carlo Francesco de Varesio, ein zweibändiges Werk, dessen erster Band den Beginn der neuen Reihe bildet. Als Textgrundlage dienen das »Opus Oxoniense« und die im »Quodlibet« erschienenen Beiträge. Das Wörterbuch ist alphabetisch geordnet und ähnelt vergleichbaren Publikationen aus dem thomistischen

Bereich, insbesondere dem »Thomas-Lexikon« von C. Schütz (1895; Neudr. 1983). Die Hinweise De Varesios »ad lectorem« zeigen das beachtliche wissenschaftliche (auch textkritisch gewandte) Niveau der Veröffentlichung. Im Verein mit dem laufenden Editionsprojekt der »Commissio Scotistica«, das mit einiger Verspätung das Gesamtwerk des Theologen textkritisch sichtet, ist das »Promptuarium Scoticum« zweifellos nützlich für eine erneute Rezeption des für die systematische Theologie beachtenswertesten Theologen aus dem Franziskanerorden, zumal 1991 Johannes Paul II. die Verehrung des Scotus als Seligen erlaubte. Ein mittlerweile unbestrittenes Verdienst des schottischen Franziskaners besteht in der langfristigen Vorbereitung der Definition des Immaculata-Dogmas im Jahre 1854. Zwar gibt die Kirche zu Recht Thomas von Aquin den Vorzug für die systematische Darstellung der Glaubenswahrheiten (vgl. etwa Zweites Vatikanum, *Optatam totius* 16), aber diese Vorliebe ist nicht als Förderung einer theologischen Monokultur gedacht. Die mutige Initiative der »Franziskaner der Immaculata« verdient die Beachtung der Theologenwelt. Das neu aufgelegte »Promptuarium Scoticum« sollte in keiner universitären theologischen Fachbibliothek fehlen.

Manfred Hauke, Lugano

Fohl, Martin: Die göttliche Wurzel bei Matthias Joseph Scheeben. Die Bedeutung des Bildes von der zweifibrigen Wurzel der übernatürlichen Gnadenordnung für die Gnadenlehre von Matthias Joseph Scheeben (Theos. Studienreihe Theologische Forschungsergebnisse, 60), Hamburg: Verlag Dr. Kovac 2004, 313 S., ISBN 3-8300-1281-0, Euro 92,00.

Die an der Theologischen Fakultät in Trier erstellte Doktorarbeit befasst sich mit den Sendungen des Sohnes und des Heiligen Geistes als »zweifibriger Wurzel« des Gnadenlebens nach Scheeben. Zwar gibt es bereits Monographien zur Gnaden- und Trinitätslehre des berühmten Kölner Dogmatikers, aber es fehlte bislang eine gründliche Ab-